

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 41

Artikel: 66 Millionen Franken
Autor: Egli, K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756568>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

66 MILLIONEN FRANKEN

kostete im Jahre 1930 das schweizerische Straßennetz, wovon rund 29 Millionen auf den ordentlichen Unterhalt und 37 Millionen auf Verbesserungen entfielen

TEXT UND AUFNAHMEN
VON R. EGLI

schweiz, wo außer den Granitsteinbrüchen von Garmelen die Brüche von Alpach, Brunnen, Fläelen, Amdorf, dann aber auch jene von Matt im Kanton Glarus ein äußerst brauchbares Quarzandesit-Material an den Tag fördern.

Die letzte eidgen. Betriebszählung im Jahre 1929 weist einen Bestand von 45 Granitsteinbrüchen mit 879 beschäftigten Personen und 76 Kalk- und Quarzandesitbrüchen mit 1554 beschäftigten Personen aus. Da die Bearbeitung des Pflastersteins nicht auf maschinellen Wege, sondern nur von Hand erfolgen kann, so konnte durch diese neue Industrie eine nicht zu unterschätzende Verdienstmöglichkeit geschaffen



Mit jedem Schlag 2 Zentimeter tiefer

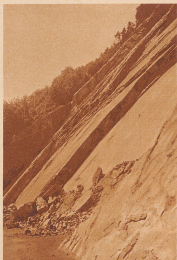
Zwei, die zueinander Freude haben

werden. Der heutige Handelspreis von Pflastersteinen beträgt Fr. 40.— pro Tonne, ausreichend für die Pflasterung von circa 55 m² Straßenfläche. Berücksichtigt man, daß allein die Kantonsverwaltung des Kantons Zürich, also ohne die Gemeindeverwaltungen, im

Jahre 1931 42 058 m² Hauptverkehrsstraßen pflastern ließ, also rund 7650 Tonnen Pflastersteine verarbeitet, so kann man sich leicht ein ungefähres Bild vom gesamten schweizerischen Bedarf an Pflastersteinen machen.

Man kann so einen Haufen Pflastersteine nicht ohne eine gewisse Erinnerung an die eigene Kindheit ansehen, da es ihnen Schöneer gab, als recht viel Klöße zum Spielen zu haben

Die andauernd steigende Verkehrsentwicklung stellt an das öffentliche Straßennetz naturgemäß ganz andere Anforderungen, als dies noch vor wenigen Jahrzehnten der Fall war. Demgegenüber ist denn auch in den letzten Jahren eine völlige Umwälzung im Straßenbau stattgefunden, galt es doch, nicht nur die Hauptverkehrsstraßen möglichst staubfrei zu halten, sondern auch ihre Widerstandsfähigkeit und damit auch ihre Lebensdauer zu vergrößern. Neben der modernen Richtung, die mit den Asphaltstraßen eingeschlagen wurde, kam aber auch wieder das schon aus der Zeit der alten Römer her bekannte System der Straßenpflasterung mehr zu Ehren. Dies namentlich dort, wo das Straßenmaterial nicht den fertigen Zustand erreicht, sondern zum Teil noch beträchtliche Störungen zu überwinden hat, welche einer viel stärkeren Beanspruchung standhalten können. Während man aber bis nach dem Weltkrieg in



Schicht um Schicht wird aus dem über 50 Meter hohen Steinbruch abgepreßt. Die kleinen Menschen und das Wägelchen am Fuße des Felsen geben den Maßstab für die Ausdehnung der Abbaustelle

Die Werkhüfen am See. Direkt vor den Häuten die Stapelplätze der Steinhaufen, auf welchen die Tagesproduktion aufgeschichtet wird; dahinter die Sammelplätze der vom Unternehmer bereits abgenommenen Tagesproduktionen



Beim Setzen der Pflastersteine